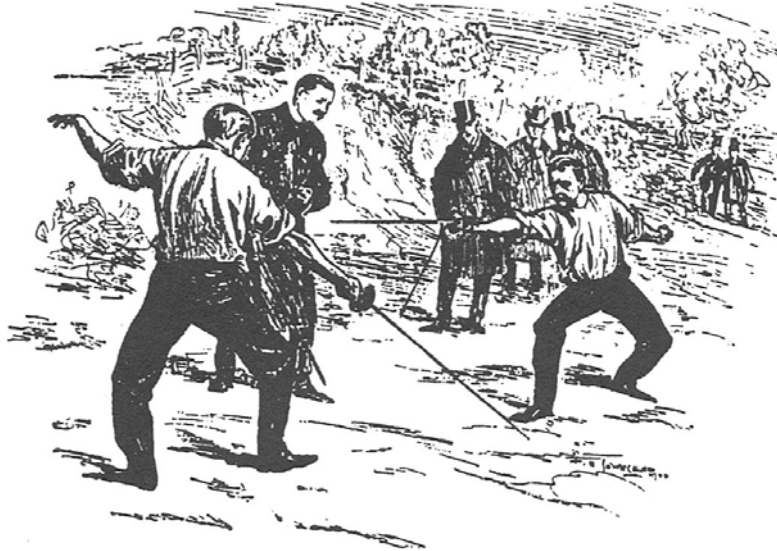




# Klassisches Fechten Soest e.V.

## Die Protokolle des Duells

© 2012 Klassisches Fechten Soest eV



"The real thing."

Baron César Lecat Bazancourt,  
*Secrets of the Sword* (1900)

## Einführung

Das hier vorliegende Protokoll verfolgt nur die Absicht, die auf der Fechttheorie basierende Praxis zu erhellen. Es verlangt vom Fechter Vertrautheit mit der Theorie, die auf der Logik der scharfen Spitze und dem Fechten, „als ob die Waffen scharf wären“, beruht. Klassisches Fechten Soest weist das bürokratische regel-basierte Fechten zugunsten der Duellpraxis zurück. Wir bestehen darauf, dass Fechter, nicht Regeln und Offizielle, das Fechten ausüben. Es sollte nicht nötig sein, die Korrektheit einer Liste bestimmter Aktionen und Techniken zu beschreiben. Wir sind ernsthafte Fechter, die zu den erforderlichen Standards zurückgekehrt sind, die existierten, bevor der olympische Wettbewerb sie im 20. Jahrhundert untergraben hat. Bitte beachten Sie, dass dieses Protokoll Fechtern einen Spielraum eröffnet, um einen Waffengang zu bewerten und sogar im gegenseitigen Einvernehmen seine Bedingungen festzulegen. Aus diesem Grund benutzen wir den Terminus Protokolle anstelle des Ausdrucks Regeln. Alle KFS-Fechter halten sich an die Protokolle, und auch von Besuchern wird das erwartet.

Wo wir Vorschriften machen, sind diese klar genug, um als generelle Auslegung der Theorie zu dienen, und das ist ihr Zweck. Wir stimmen dem großen Aldo Nadi zu, dass es nur ein Fechten gibt. Florett, Degen, Säbel und historische Schwerter wie Rapier und Breitschwert

(aus dem der Fechtsäbel abgeleitet wurde) sollten Gegenstand der Anforderungen an Fechttheorie und Duellpraxis sein. Die auf Einheiten von Fechttaktiken fußende Priorität, nicht das „Treffervorrecht“, das den Siegpunkt bei Florett oder Säbel nach Augenblicken des Doppeltreffers zuerkennt, sollte deshalb immer deutlich sein.

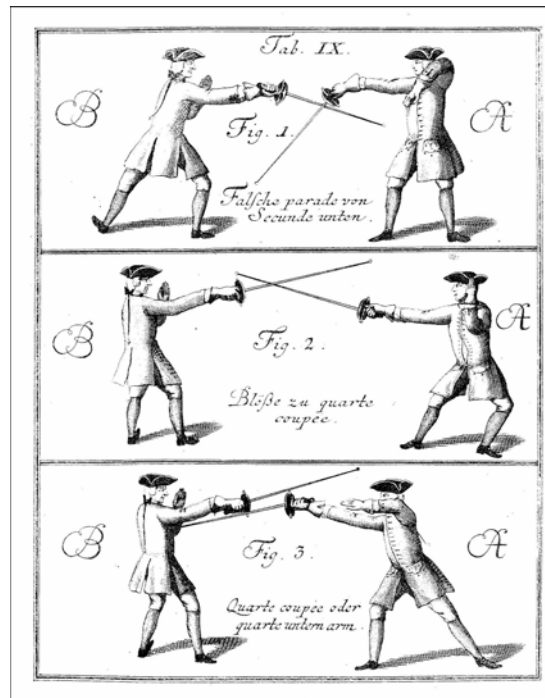
„Weil das Fechten seinen Ursprung im Austragen von Duellen hat“, schreibt William M. Gaugler in *Fechten für Anfänger und Fortgeschrittene* (2004:202), „sind Doppeltreffer zu vermeiden, weil im wirklichen Kampf beide Fechter verwundet würden.“ Gut 300 Jahre lang wurde der Doppeltreffer als Absicht oder Folge von Ignoranz angesehen. KFS folgt dem Urteil von Francesco Marcelli, *Regole della scherma* (1686), dass „*tempo comune*“, die moderne Grundlage für die Bewertung des Doppeltreffers, ein „*tempo falso*“ ist, und wir bestrafen beide Fechter für den Doppeltreffer.

Die Protokolle machen das Fechten für jeden Zuschauer verständlich. Sie sind keine neue Erfindung. Sie sind vielmehr die Rückkehr zu Grundlagen, die nach der Gründung der Fédération Internationale d’Escrime 1913 in Vergessenheit gerieten. Nur ganz wenige moderne Fechter hätten im Wettbewerb vor der ersten Veröffentlichung von FIE-Regeln, genannt *Règlement pour les Épreuves* (1919), überleben können. Dies ist ein entscheidender Unterschied zum *Règlement d’Escrime*, weil es in den FIE-Wettbewerbsregeln darum geht, wie man Punkte erzielt, nicht, wie man ficht, und sie darüber hinaus in der Praxis unzuverlässig waren.

Moderne Fechter wären vor 1913 hilflos gewesen. Degen und Säbel wurden damals immer noch im europäischen Duell benutzt, also bedurfte es guter Technik. Das Florett zum Beispiel, als Trainingswaffe, um die Technik zu perfektionieren, war bei den Olympischen Spielen 1908 keine Wettbewerbswaffe und wurde nur zur Demonstration zugelassen. Die Degen-Regeln von 1908 waren auf einen Ein-Treffer-Wettbewerb ausgelegt, in dem beide Fechter verloren, wenn es zu einem Doppeltreffer kam; unglücklicherweise beugten sie sich dem Wettbewerbsdruck und sorgten für den *pointe d’arrêt*. Beim Säbel waren Paraden und Riposten eindeutig in Drei-Treffer-Wettbewerben mit leichten Sportsäbeln; Ungarn und Böhmen, für die der Säbel die althergebrachte Duellwaffe war, beeindruckten Westeuropäer mit ihrer Fähigkeit, aggressive Angriffe zu parieren.

Indem wir daran festhalten, dass das Florett die Trainingswaffe für jegliches Fechten – historisch, klassisch und schauspielerisch – oder für jeglichen Wettbewerb ist, und indem wir jeden offiziellen Wettbewerb mit allen Duellwaffen als Ein-Treffer-Begegnung ausführen, verlangt KFS reineres Fechten als jeder andere heutzutage.

Wo wir detaillierte Spezifikationen vornehmen (etwa bei Waffen), dient dies dazu, das Protokoll für alle Fechter nutzbar zu machen oder um Ausrüstung auszuschließen (beispielsweise den „*point d’arrêt*“), die vom strengen, theorie-basierten Fechten abweicht. Bestimmungen für modernes Florett basieren auf unserem Dafürhalten, dass es die Trainingswaffe für alle Duellschwerter ist. Wir stellen auch solche ‚Regeln‘ auf, wie sie notwendig sind für die modernen Anforderungen an Sicherheit und die Wiederherstellung der Fechtgrundlagen. Dieser letzte Typus von Bestimmung beinhaltet die kleinen Maße unserer piste, die von historischen Vorläufern abgeleitet ist.



**Anton Friederich Kahn,  
Anfangsgründe der Fechtkunst (1739/1761)**

## Die Protokolle

### Der Austragungsort:

Alle KFS-Fechtkämpfe beginnen mit dem Salut (dem Fechtgruß) und enden mit dem Salut und einem Handschlag. KFS benötigt keine ausschweifende Höflichkeitsetikette. Unsere gesamte Mitgliedschaft verlangt die gleichen Manieren, die weltweit erwartet werden. Das KFS-Protokoll ist nicht nur für Wettbewerbe entwickelt worden. Bei KFS ist es möglich, formelle Herausforderungen zwischen zwei Fechtern außerhalb eines Turniers auszusprechen. Formelle Wettkämpfe werden von einem Kampfrichter überwacht, dessen Autorität ständig kontrolliert wird. Er bzw. sie ist der oberste Offizielle, der die Sicherheit und Höflichkeit während des Kampfes sicherstellt. Eine formelle Herausforderung muss einen Salut an den Kampfrichter am Anfang und am Ende des Kampfes beinhalten. Der Kampfrichter hat die Aufgabe, die Zeit zu überwachen, die Fechter auf die Bahn, in die erste Position, in den Salut und in die Fechtstellung zu rufen sowie den Kampf beginnen zu lassen. Er darf die Kampfhandlung jederzeit unterbrechen und ist für die Bekanntgebung des Resultats des Kampfes verantwortlich. Seine Bekanntmachung soll klar und verständlich sein und sich der angemessenen und korrekten Fechtterminologie bedienen.

Ein Zeitnehmer wird bestimmt, um dem Kampfrichter zu assistieren.

Jeder Fechter wird von einem Sekundanten begleitet, dessen Rolle ähnlich der in einem wirklichen Duell Ratschläge und repräsentative Aufgaben beinhaltet. Sekundanten sind für die Auswahl des Ortes und die Platzierungen der Bahnmarkierungen bei Freiluftveranstaltungen verantwortlich. Zusammen mit dem Kampfrichter forcieren die

Sekundanten Höflichkeit und Sicherheit, indem sie den Kampfrichter und beide Fechter auf unangemessenes oder unsicheres Verhalten hinweisen.

Wenn der Kampfrichter in Übereinstimmung mit den Sekundanten eine Verletzung der Höflichkeit oder Sicherheit feststellt, wird er eine Verwarnung aussprechen. Sollte dies ein zweites Mal geschehen, wird der Wettkampf sofort abgebrochen.

KFS benutzt eine 6,30 m lange und 1,80 m breite Bahn mit einer deutlich markierten Mittellinie. Während Freiluftveranstaltungen wird die Bahn an den Eckpunkten mit beschwerten roten Stoffstreifen markiert, die nicht größer als 30 x 10 cm sind. Wenn ein Fechter einen Fuß außerhalb dieser Grenzen setzt, wird eine Verwarnung ausgesprochen, entweder durch den Sekundanten oder den Kampfrichter. Eine zweite Missachtung führt zum Abbruch des Wettkampfs.

Es ist nicht erlaubt, während eines formellen Wettkampfs dem Fechter Anweisungen zu geben; dieses Verbot gilt für jeden Lehrer, egal welchen Rang oder Titel er führt, für den KFS-Trainingsdirektor und sonstige Trainer sowie für die Zuschauer.

Von den Fechtern wird erwartet, dass sie einen Treffer anerkennen, indem sie die Aktion unterbrechen, auf die Linie zeigen, wo er erhalten wurde, und die freie Hand heben. Sekundanten signalisieren mit einer erhobenen Hand, wenn sie einen Treffer wahrnehmen, und beraten sich mit dem Kampfrichter, wem der Treffer zuerkannt wird.

Jeder der drei Offiziellen, Wettkampfleiter wie Sekundanten, kann jederzeit einen Fechter bitten zu erklären, wie er einen Treffer erzielt bzw. erhalten hat. Diese Frage muss geklärt werden, bevor der Kampfrichter das Ergebnis bekanntgibt. Ein Fechter muss die Frage laut und mit angemessener und korrekter Fechtterminologie beantworten.

Ein gut ausgebildeter Fechter sollte sich der Terminologie bewusst sein. KFS ist sich über Bedeutungsunterschiede von Fechtausdrücken in verschiedenen Sprachen oder unter einer großen Zahl von modernen und historischen Autoritäten im Klaren, und erwartet, dass auch andere dies tun. Wir benutzen wo immer möglich die deutsche Terminologie und William M. Gauglers A Dictionary of Universally Used Fencing Terminology (1997) als Standardreferenz bei anderem Gebrauch. Falls es nicht zu einer Einigung kommt, gilt eine Entscheidung des KFS-Übungsleiters oder seines Vertreters als endgültig.

Nach dem Ende eines formellen KFS Turniers wird vom dienstältesten anwesenden Fechter, ungeachtet seiner Rangbezeichnung oder ob es sich um einen Besucher handelt oder nicht, erwartet, mit dem Gewinner des Turniers zu fechten.

## **Ausrüstung:**

Jeder Fechter hat eine Standardjacke oder Tunika zu tragen, die ein Minimum von 550 Newton aushält. KFS befolgt keinen Farbcode für die Fechtkleidung. Unter Jacke oder Tunika ist ein Plastron zu tragen. Lange Hosen oder Kniebundhosen mit hochgezogenen Socken sind aus Sicherheitsgründen vorgeschrieben, ebenso Brustprotektoren und ein Tiefschutz. Handschuhe sollten fest sein und eine Manschette mit einer Länge von 13 cm besitzen. Da Mitglieder des KFS häufig im Freien fechten, sollten die Fechter auf die Wahl ihrer Schuhe achten. Wir erwarten als Mindestausrüstung eine 3-Waffen-Maske, die in der Lage ist, einen 12-kg-Schlagtest auszuhalten. Es werden nur Masken mit einem schwarzen Maschendrahtschutz erlaubt. Farbiger Draht, Zivcovic oder andere Plexiglasmasken sind

strengstens verboten. Wir verbieten ‚historische‘ Kostüme, weil sie zum Theaterfechten und zu öffentlichen Demonstrationen gehören und unser Augenmerk auf der Technik liegt.

Es gibt seitens KFS keine Einschränkungen bezüglich der Griffe moderner Florette und Degen. Die Florettglocke, hierbei ist es unerheblich von welcher Form oder Stilart sie ist, soll 120mm Durchmesser nicht überschreiten. Degenglocken jedweder Form, Größe oder historischer Stilrichtung sind erlaubt

Die Klingenslänge für Florett darf zwischen 76 und 89 cm liegen, die Klinge muss von biegsamer Beschaffenheit sein und weniger als 500 Gramm wiegen. Es gibt keine Anforderungen an die Länge von Degenklingen. Alle Klingenköpfe müssen sicher eingewickelt und mit Verbandspflaster gepolstert sein.

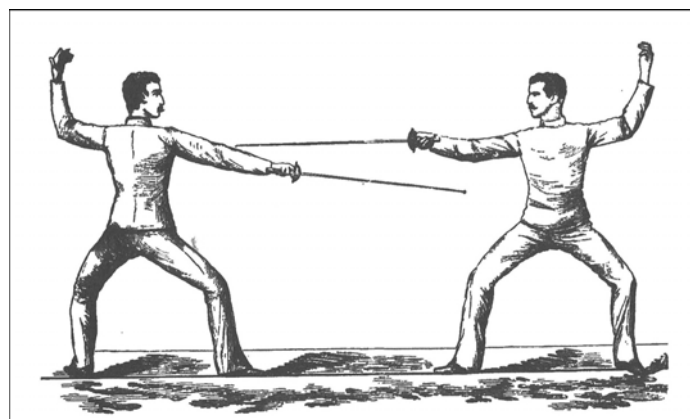
Säbelklingen dürfen nicht länger als 88 Zentimeter sein und die gesamte Waffe muss weniger als 500 Gramm wiegen – wenn sich die Fechter nicht darauf verständigen, historische Säbel zu benutzen. Es gibt keinerlei Einschränkungen bei Säbelgriffen oder Körben. Es gibt für historische Schwerter keine Mindest-oder Höchstgrenze bei Klingenslänge oder Gewicht.

Weil das Ziel des KFS die Klarheit der Technik ist, ist der point d'arrêt als eine primitive und unsichere Trefferanzeige auf keinen Fall erlaubt. Ebenso ist der Gebrauch von Kreide oder anderen Markierungsmitteln verboten. Bitte beachten Sie dazu im Folgenden die Definitionen eines gültigen Treffers mit den einzelnen Waffen.

Der Gebrauch eines Gelenkriemens durch Fechter, die den italienischen Stil bevorzugen, wird unterstützt. Die französische Martingale ist erlaubt.

Die Ausrüstung von Besuchern wird aus Sicherheitsgründen von KFS-Trainern untersucht. Ausreichender Ersatz für unsichere oder beschädigte Ausrüstung liegt in der Verantwortung des Fechters.

Es wird keine Ausnahmen der genannten Regeln geben. KFS behält sich das Recht vor, Gegenstände, die nicht den Sicherheitsanforderungen genügen oder dem Vorhaben, die europäische Fechttradition wiederzubeleben, entgegenstehen, auszuschließen. Alle Anfragen sollen an die KFS-Trainer gerichtet werden, wobei die endgültige Entscheidung beim Trainingsleiter oder seinem Vertreter liegt.



*Invito di mezzocerchio Masaniello Parise,  
Trattato teorico-pratico della scherma (1884)*

## **Florett:**

Wir teilen die Beschreibung der Florettblöße mit Gaugler, Fechten für Anfänger und Fortgeschrittene (2004:24): „Sie erstreckt sich an der Vorderseite von den oberen Grenze des Kragens über die Schultersäume bis zu den unteren Linien der Leistengegend, und am Rücken von der oberen Grenze des Kragens über die Schultersäume bis unten zu einer horizontalen Linie, die entlang des oberen Endes der Hüftknochen verläuft.“ Den oberen Teil des Schwertarms als Teil der Trefferzone anzusehen, eine französische Idee des frühen 20. Jahrhunderts, ist dem Florett als Trainingswaffe nicht angemessen, und wir lehnen sie ab – wie jeder vor hundert Jahren.

Die Dauer und die Anzahl der nötigen Treffer, die einen Florettkampf ausmachen, werden vorher entweder durch die austragende Gruppe eines Turniers oder durch die einzelnen Fechter und deren Sekundanten bestimmt. Wenn nicht anders vereinbart, ist das vorgeschriebene Wettbewerbsformat das direkte Aufeinandertreffen der Kombattanten in der durch Losentscheid bestimmten Reihenfolge (Last Man Standing).

Ein gültiger Angriff bzw. Gegenangriff sollte mit einem voll ausgestreckten Schwertarm ausgeführt werden, bevor Angriff, Vorstoß oder Ausfall beginnen. Die Vorwärtsbewegung allein begründet niemals den Vorrang. Gültige Treffer können auch ausgeführt werden, während der Fechter verharrt oder sich zurückzieht.

Eine deutlich durchgebogene Klinge im Zielgebiet, die das Äquivalent zu einer punktuellen Verwundung darstellt, ist notwendig für einen gültigen Treffer. Coups plaqués oder flache Treffer sind ein Resultat schlechter Technik. Diese Bestimmung bezieht sich auf Treffer mit der Klinge, die durch hohe, theatralische Winkelstöße oder die bei Olympia gebräuchliche esquive ezielt wurden. Ein so erzielter Treffer wird aberkannt.

Priorität liegt nicht in der Parade, sondern in der Riposte, Die Zahl der Einheiten des Fechttempos bestimmt die Priorität der Treffer.

Damit eine Parade den Regeln genügt, muss sie die Bedrohung, die die Spitze des Gegners darstellt, so vollständig beseitigen, dass diese die Trefferzone des Angegriffenen bei Ausstrecken, Vorstoß oder Ausfall klar verfehlt oder verfehlen würde oder auf andere Weise außerhalb der Trefferzone landet oder gestoppt wird. .

Ausweichbewegungen geben keine Priorität, und falls sie von einem Stoß (in-quartata oder volte) begleitet werden, werden sie als Gegenangriff gewertet. Der Rückzug mit ausgestrecktem Arm begründet niemals einen Vorrang. Diese Bedingungen beziehen sich auch auf Säbelaktionen, siehe unten.

Wenn ein Doppeltreffer aus irgendeinem Grund passiert, werden beide Fechter mit je einem Treffer bestraft.

Die Nutzung der Nichtwaffenhand ist verboten, obwohl wir ihren Gebrauch im passata sotto anerkennen.

## **Degen (Éspée/Épée, Estoc, Kleinschwert, „Rapier allein“, Spada, Spadino, usw.)**

KFS akzeptiert beim Degen nur den Einzeltreffer. Es gibt keine Einschränkungen für die Degenblöße. Kämpfe sind auf zehn Minuten beschränkt, und wenn kein Treffer erzielt wurde, werden beide Fechter mit je einem Strafpunkt belegt. Die Fechter können übereinkommen, die unbewaffnete Hand zum Parieren zu nutzen, jedoch ohne zusätzliche Waffe. Auch können die Fechter vereinbaren, den modernen Standard-Degen oder historische Duellwaffen mit unterschiedlichen Klingenslängen zu benutzen. Ein gültiger Treffer muss das Äquivalent zu einer punktuellen Verwundung sein. Treffer mit der Schwäche, die aus theatralischen Winkelstößen oder der esquive resultieren, werden aberkannt. Der Doppeltreffer beim Degenwettkampf wird mit einem Straftreffer für jeden Fechter geahndet, der Wettkampf wird beendet.

## **Säbel (Breitschwert etc.)**

KFS erkennt beim Säbel nur den Einzeltreffer an. Mit einer Ausnahme deckt sich die KFS-Säbelblöße mit der von Gaugler, Fechten für Anfänger und Fortgeschrittene (2004:193) beschriebenen: „...Kopf, Arme und der Rumpf über einer horizontalen Linie, die durch die höchsten Punkte führen, wo sich Oberschenkel und Torso treffen“. Die Fechter können sich darauf einigen, den ganzen Körper als Trefferzone anzusehen; sie würden damit anerkannten historischen Vorgaben folgen. Die Disziplin des Säbel-Assaults folgt der des Floretts, mit Ausnahme eines Zehn-Minuten-Zeitlimits und einem Strafpunkt für beide Fechter, falls keiner von ihnen einen Treffer erzielt. Nur fühlbare Treffer, als Äquivalent zu einer Schnitt- oder Stichwunde, erzielt mit Spitze, Schneide oder Rückschneide der Klinge, sind gültig. Ein Doppeltreffer beim Säbelgefecht hat für jeden Fechter einen Strafpunkt zur Folge und beendet das Treffen.